



## Factsheet

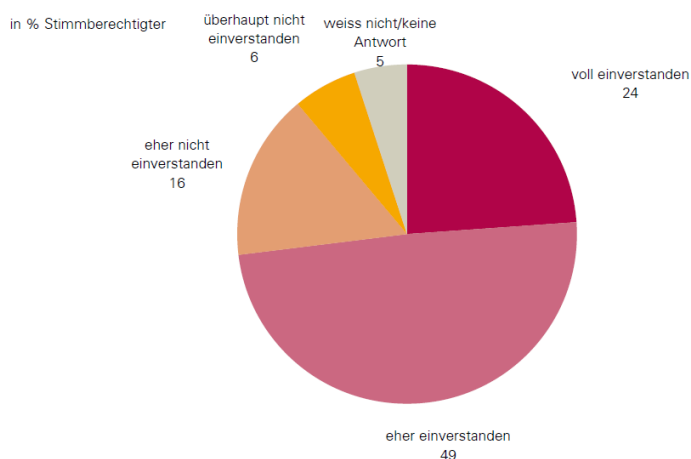
# Bevölkerung ist bereit für das "ePatientendossier"

### Ausgangslage

Im Auftrag von Bund und FMH hat das Institut gfs.bern im Januar 2013 erstmals eine repräsentative Umfrage bei der Bevölkerung zu "eHealth" und dem "ePatientendossier" durchgeführt. Teilgenommen haben 1011 Stimmberechtigte aus allen drei Sprachregionen. Die Resultate sind verfügbar unter: <http://www.infosocietydays.ch/eHealth/Barometer>

### 73 Prozent befürworten die elektronische Speicherung von Gesundheitsdaten

Frage: "Sind Sie mit der elektronischen Speicherung Ihrer Gesundheitsdaten einverstanden?"

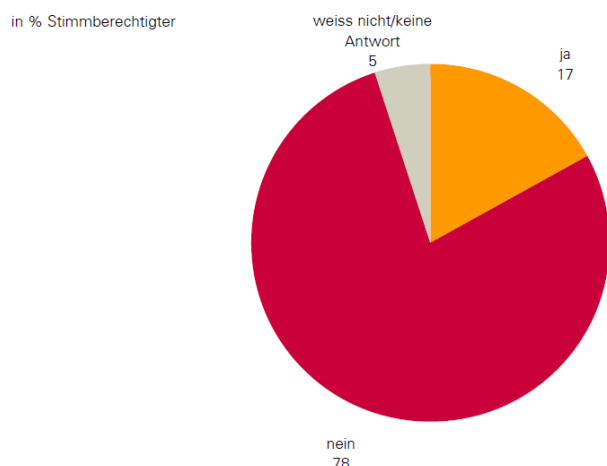


© gfs.bern, Öffentliche Meinung eHealth Januar 2013 (N = 1011)

Eine Mehrheit von 73 Prozent ist mit der Speicherung von Gesundheitsdaten inklusive Problemen, Diagnosen, Behandlungen, Medikamenten und Ähnlichem sehr oder eher einverstanden. 22 Prozent sind mit der Speicherung ihrer Daten überhaupt nicht oder eher nicht einverstanden.

### Patienten stört es nicht, wenn der Arzt während der Behandlung den Computer benützt

Frage: "Stört es aus Ihrer Sicht den Behandlungsablauf, wenn Ihr Arzt die Ergebnisse der Konsultation gleich am Computer eingibt?"

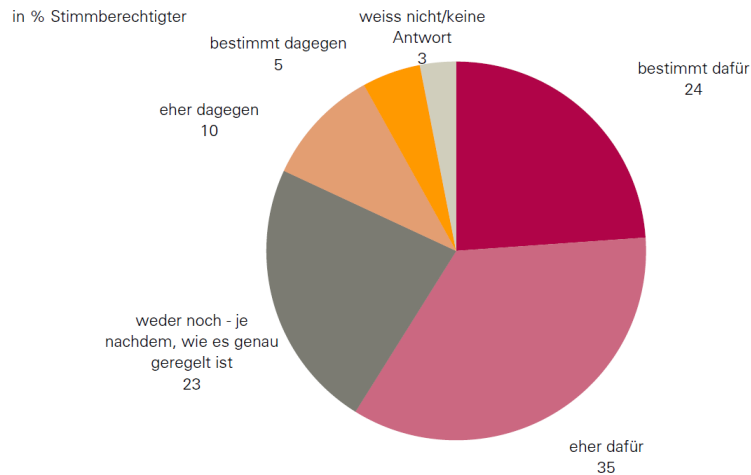


© gfs.bern, Öffentliche Meinung eHealth Januar 2013 (N = 1011)

Viele Ärzte befürchten, dass sich die Patienten daran stören, wenn sie während der Konsultation den Computer benützten. Dem ist nicht so. Für 78 Prozent ist es kein Problem, wenn Ergebnisse gleich am Computer erfasst werden. Die Männer sind sogar zu 84 Prozent einverstanden, die 18-39jährigen unabhängig vom Geschlecht zu 83 Prozent.

## 59 Prozent unterstützen das "ePatientendossier"

Frage: "Unterstützen Sie grundsätzlich die Einführung eines elektronischen Patientendossiers?"

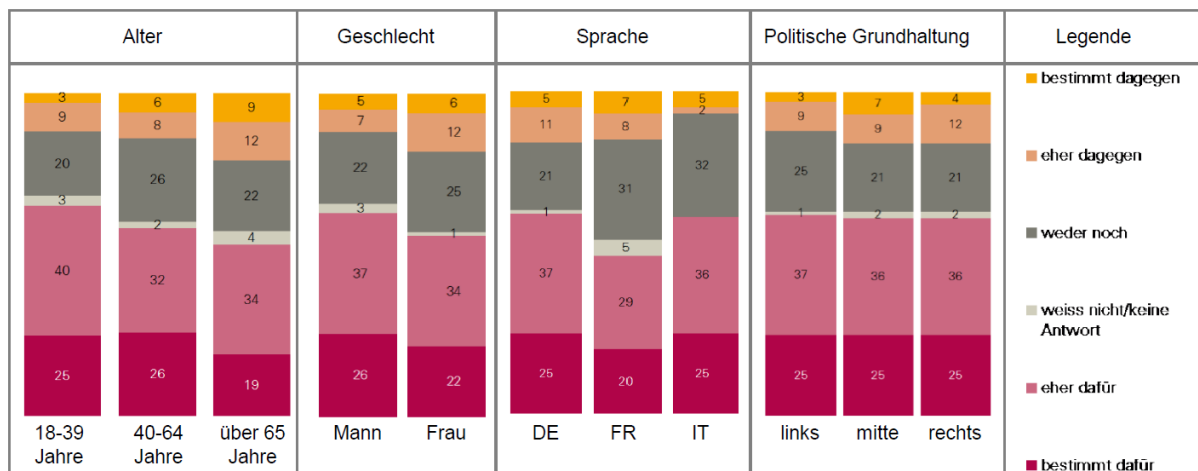


© gfs.bern, Öffentliche Meinung eHealth, Januar 2013 (N = 1011)

59 Prozent der Befragten sind bestimmt oder eher für ein elektronisches Patientendossier, 15 Prozent bestimmt oder eher dagegen. 23 Prozent sind unschlüssig und möchten genauer wissen, wie es genau geregelt ist.

## Zustimmung variiert nach Alter, Geschlecht, Sprache und politischer Grundhaltung

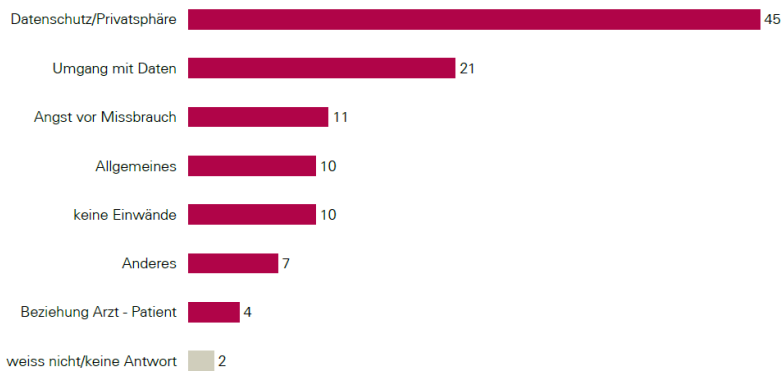
Frage: "Unterstützen Sie grundsätzlich die Einführung eines elektronischen Patientendossiers?"



- **Alter:** Je jünger eine Person ist, desto stärker ist sie vom elektronischen Patientendossier überzeugt. Dies hat vor allem mit dem vertrauteren Umgang mit Computern zu tun;
- **Geschlecht:** Der technische Bezug des Themas macht sich auch bei der Haltung nach Geschlecht bemerkbar. Frauen beurteilen das elektronische Patientendossier weniger positiv. Dies ist bei politischen Themen mit einem Bezug zur Technik nicht untypisch;
- **Sprache:** In der Westschweiz und im Tessin hat sich je fast ein Drittel der Befragten noch nicht für oder gegen ein "ePatientendossier" entschieden. Das Thema scheint in diesen Sprachregionen noch weniger diskutiert zu werden;
- **Politische Grundhaltung:** Die politische Grundhaltung spielt für die Beurteilung des elektronischen Patientendossiers keine Rolle. Der Unterschied zwischen Personen, die sich selbst Links, in der Mitte oder Rechts positionieren, ist nicht signifikant;
- **Fazit:** Der typische Befürworter ist ein junger Mann aus der Deutschschweiz. Die typische Skeptikerin eine über 65jährige Frau aus der Deutsch- oder Westschweiz.

## Die Bedenken drehen sich um das Thema "Datenschutz"

Frage: "Welche Einwände haben Sie gegen das elektronische Patientendossier und/oder den Datenaustausch?"

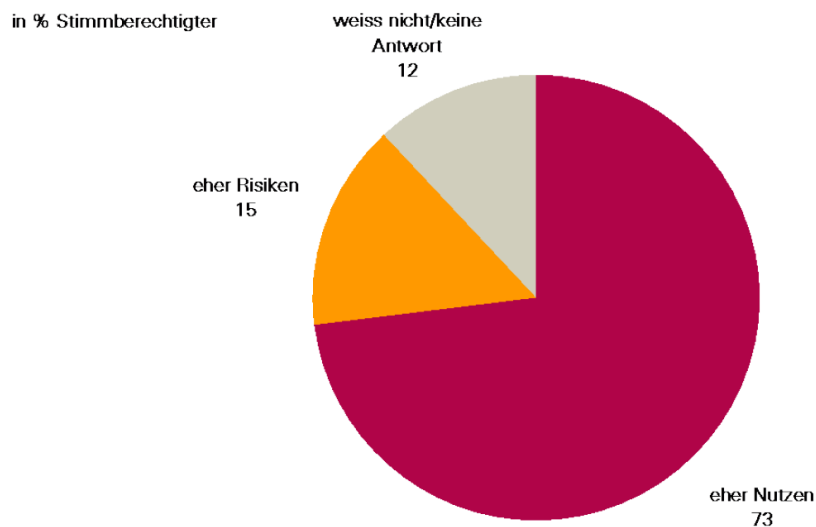


© gfs.bern Öffentliche Meinung eHealth Januar 2013 (n = 493)

Bei der offen formulierten Frage nach möglichen Einwänden werden vor allem Argumente rund um "Datenschutz" erwähnt. Stichworte dazu sind der Schutz der Privatsphäre, die Angst vor Missbrauch oder allgemein Bedenken beim Umgang mit Daten. Damit kommt ein diffuses Unsicherheitsgefühl im Zusammenhang mit der elektronischen Speicherung von Gesundheitsdaten zum Ausdruck.

## Der Nutzen und das Potential von "eHealth" werden erkannt

Frage: "Nach allem, was Sie jetzt in der Befragung gehört haben, überwiegen beim Thema "eHealth" Ihrer Ansicht nach der Nutzen oder die Risiken?"



© gfs.bern, Öffentliche Meinung eHealth Januar 2013 (N = 1011)

Nach den Fragen und Informationen zu "eHealth" und "ePatientendossier" wurden die Befragten zum Abschluss um eine persönlichen Einschätzung von Nutzen und Risiken gebeten. 73 Prozent waren eher vom Nutzen überzeugt, 15 Prozent von den Risiken.

## Nutzen übersteigt die Risiken - Wachsamkeit beim "Datenschutz" notwendig



© gfs.bern, Patientenbefragung Swiss eHealth Barometer, Januar 2013 (N = 1011) gewichtet,  $r^2 = .359$

In einer "Regressionsanalyse" hat gfs.bern die aktuelle Wahrnehmung der Stimmberechtigten abgeholt. **Rote** Elemente tragen zu einem guten Image bei, **gelbe** zu einem schlechten Image. Je grösser die Schrift, desto grösser der Einfluss auf das Image. Die Erkenntnisse:

- Es gibt kein Risiko, das "eHealth" akut bedroht;
- Das Vertrauen in den Datenschutz ist intakt, das Thema muss aber aktiv bearbeitet werden;
- Wer dem Datenschutz vertraut, bewertet den Nutzen höher als die Risiken.
- Die Einstellung zum "ePatientendossier" ist mehrheitlich positiv.

## Die vier Befunde von gfs.bern

Die Ausgangslage, um mit "eHealth" gesundheitspolitische Reformen zu unterstützen, und damit auch die Bevölkerung zu überzeugen, ist intakt. Als Thema ist "eHealth" noch praktisch unbekannt, allerdings besteht ein Vertrauen, dass die medizinische Versorgung computer-gestützt verbessert werden kann. Dieser Nutzen ist für eine Mehrheit entscheidend.

Befund 1:  
Der Nutzen wird erkannt

Je vertrauter der eigene Umgang mit Informatikmitteln, desto geringer sind die Vorbehalte gegenüber "eHealth", weil bei Gesundheitsfragen bereits heute das Internet alltäglich ist. Das gilt für jüngere Menschen deutlich, aber auch eher für Männer als für Frauen. Die politische Haltung spielt dagegen keine Rolle.

Befund 2:  
Junge haben  
weniger Vorbehalt

Je älter eine Person ist, desto eher besteht Unwissen. Ältere Personen haben grössere Vorbehalte wegen des Datenschutzes oder Bedenken, wegen der eigenen Qualifikation im Umgang mit Daten. Bei multimorbiden Personen oder chronisch Kranken kann "eHealth" theoretisch den grössten Nutzen entfalten, bei solchen Personen ist aber altersbedingt die Chance am grössten, dass Vorbehalte bestehen.

Befund 3:  
Vorbehalte bei Gruppe  
mit grösstem Nutzen

Das elektronische Patientendossier wird eher nach dem Wahrnehmungsmuster der nützlichen Informatik im Gesundheitswesen beurteilt und weniger nach dem Wahrnehmungsmuster des Umgangs mit sensiblen Gesundheitsdaten, wo verstärkt Vorbehalte bestehen. Der Nutzen überzeugt im effizienten Austausch zwischen Ärzten am ehesten, während der eigene Zugang zu den Daten weniger überzeugt und verstärkt Vorbehalte gegenüber dem Datenschutz weckt.

Befund 4:  
Zugang zu eigenen Daten  
nicht im Vordergrund